

Das Einheitsmahl.

Die in Wien verbreiteten Gerüchte über eine bald erfolgende Umwandlung der Gasthäuser in Kriegsküchen sind mindestens verfrüht. Es wäre eine Freudenbotschaft für die ganze Bevölkerung, heute zu hören, daß morgen die Gasthäuser Kriegsküchen werden. Denn erstens wäre dem unaufhörlichen Steigen der Gasthauspreise ein Kiegel vorgeschoben, ja, diese müßten um eine stark fühlbare Differenz von ihrer schwindelnden Höhe herab, und zweitens hätte jedermann die Gewähr, seine Ernährung, sein tägliches Brot garantiert zu sehen. Der Wirt übernimmt natürlich die Garantie der Ernährung seines Gastes zu gemäßigten Preisen nur dann, wenn ihm selbst Ankauf und Anlieferung von Lebensmitteln gewährleistet sind. Hierin liegt der Angriffspunkt zur Lösung des Problems, das heute hauptsächlich darum im Argen liegt, weil die Gastwirte — es mag wohl glückliche und den Gästen sehr unangenehme Ausnahmen geben — mit den unmöglichsten Mitteln arbeiten müssen, um Lebensmittel zu erlangen. Der Behebung dieser Mißstände gelten schon seit geraumer Zeit Besprechungen in

der Statthalterei. Aber es kann keine Frage darüber herrschen, daß in den mageren Monaten vor der Ernte die durch das Ernährungsamt zu gewährleistende Sicherstellung der Lebensmittel für die Gastwirte nicht erledigt werden kann und erst durch die Ernteergebnisse spruchreif wird. Wir haben beim Präsidenten des Reichsverbandes der Gastwirte, Herrn Othmar Benz, Erkundigungen über die Angelegenheit eingezogen und geben ihnen im Interesse der Öffentlichkeit gerne Raum. Auf die Frage, wann die Kriegsgasthausküchen zu erwarten seien, meinte Herr Benz:

„Es hat noch gute Wege bis hin. Verhandlungen darüber finden wohl von Zeit zu Zeit statt, aber bevor die Statthalterei den Beschlüssen nicht die Genehmigung gegeben hat, kann ich über das Meritorische der Frage nichts äußern. Im allgemeinen kann jedoch heute schon gesagt werden, was der Allgemeinheit übrigens schon gut bekannt ist, daß eine Rang- und Preisabstufung der Gasthäuser geplant wird. Jedoch dürfte ein Preis von 1 Krone 50 Heller für ein Mittagessen in den billigsten Küchen, von dem ein Gerücht wissen will, ausgeschlossen sein. Für dieses Geld kann heute der entgegenkommendste Gastwirt kein Essen mehr herstellen. Die Beratungen bewegen sich in Richtlinien der Erfahrung, die mit den Gemeinschaftsküchen gemacht wurden. Der niedrige Preis von 2 Kronen für die Mahlzeit versetzte die Leitung der Gemeinschaftsküchen, die damit den kolossal anwachsenden Regionen nicht standhielten, in die peinliche Notwendigkeit, mit dem Fleisch zu sparen und statt zwei gleich vier fleischlose Tage in der Woche einzuführen. Die Gemeinschaftsküchen sahen jede Berechnung über den Haufen geworfen. Wir müssen uns an diese Erfahrung halten, ob wir wollen oder nicht. In einer späteren Zeit, wohl erst nach der Ernte, möchten wir dann das nach Rängen abgestufte Einheitsmahl mit dem Einheitspreise einführen. Wie gesagt, dafür ist aber die erste Voraussetzung die amtliche Sicherstellung der Lebensmittel für den Gastwirt.“